

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.  
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 & 11



Insertionspreis  
der 6-spaltigen Beilage oder deren Raum für Geisenheim 10 &  
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 90.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 5. August 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

## Thiaumont u. Fleury behauptet.

;; Großes Hauptquartier, 4. August. (WZ.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf erreichte nördlich des Ancre-  
baches wieder große Stärke, er wurde zwischen Ancre und  
Somme mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. kräf-  
tigste feindliche Angriffe sind nördlich von Ovillers, süd-  
westlich von Guillemont und nördlich des Schöfles Mo-  
nars abgewiesen. Südlich der Somme scheiterte nachts  
ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzosen gelang es gestern Abend sich in den  
Westen unserer Stellungen am Dorf Fleury und südlich  
des Werkes Thiaumont zu setzen. Unsere heute morgen  
einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den  
vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich  
und nordwestlich dieses Ortes. Feindliche Angriffe nord-  
westlich des Werkes Thiaumont und gegen unsere Stel-  
lungen im Chapitre- und Bergwald wurden gestern Abend  
unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Die  
Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem mit überaus  
heftigen Kräften geführten französischen Angriff war.

Leutnant Mulzer steht im Aufstand bei Lens sei-  
nen 9. Leutnant Frankl vorgestern bei Beaumetz seinen  
1. Gegner außer Gefecht. Ferner wurden ein feindlicher  
Doppeldecker gestern bei Beronne, zwei weitere, wie nach-  
träglich gemeldet ist, am 1. August südwestlich von Arras  
und bei Vihons von unseren Fliegern abgeschossen. Durch  
Schwerfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Ber-  
onnes (südwestlich von Arras) und bei Namur  
zerstört, letzteres aus einem Geschwader, das Na-  
mur mit geringem Schaden angegriffen hatte.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.  
Nordwestlich von Vossau zwangen wir durch Feuer  
den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wie-  
den in der Gegend von Eplagla (zwischen Narocz- und  
Wolynow-See) Vorstöße gegen unsere Feldwachstun-  
gen ab.

Am Serwisch östlich von Gorodischtschi lebhaft  
Landgranatenkämpfe.

Bei Lubieszow scheiterten abermals starke feindliche  
Angriffe.

Im Abschnitt Stokowiec-Mielok entspannen sich  
heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf  
Wals-Mlyniska und die anschließenden Linien einbrach.  
Im Gegenangriff gewannen deutsche und österreichisch-ungarische  
Bataillone sowie Teile der polnischen Legion den  
verlorenen Boden restlos zurück. Sie machten 361 Ge-  
fangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wie-  
den erneute russische Angriffe ab.

Weiter südlich, sowie bei Ostrow und in der Gegend  
Misch von Swiniuch kamen feindliche Unternehmungen  
in unserem Feuer nicht über die ersten Ansätze hinaus.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.  
Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer  
keine besonderen Ereignisse.

In den Karpaten in Gegend des Kopilas gewannen  
deutsche Truppen Boden.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Von den Stellungen südlich von Bitol fanden für die  
bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit serbischen  
Abteilungen statt.

### Verfrühter Triumph.

Die letzten vorliegenden französischen Berichte ga-  
ben von der Lage vor Verdun folgende Schilderung:

Nach mittäglicher Bericht vom 4. August. Die  
Franzosen rückten südlich Fleury ernstlich vor und er-  
reichten die unmittelbaren Zugänge zu diesem Dorfe,  
wobei sie an der Station vorbei kamen. Die Zahl der  
Gefangenen, die allein in der Gegend von Fleury im  
Laufe des gestrigen Tages gemacht wurden, überschrei-  
tet 700; die Gesamtzahl der Gefangenen, die auf dem  
rechten Ufer der Maas seit dem 1. August gemacht  
wurden, beträgt 1100. In der Gegend von Bang  
Chapitre und Chenois geht der Artilleriekampf ohne  
Unterbrechung heftig weiter.

Abendbericht vom 3. August. Am rechten  
Ufer der Maas nahm unsere Infanterie in Verfolg  
des Angriffsbewegungen an der Front Thiaumont-  
Fleury in einer Reihe von aufeinanderfolgenden An-  
griffen im Laufe des Tages alle Gräben zwischen die-  
sen beiden Punkten bis südöstlich des Werkes Thia-  
umont und der Nachbarschaft des Hügels 320. Das Dorf  
Fleury, das zugleich von Nordwesten und Südosten an-  
gegriffen wurde, wurde von unseren Truppen nach  
einem glänzenden Kampf vollständig besetzt. Die Zahl  
der Gefangenen, die im Laufe dieser Kampfhandlung  
gemacht wurden und gegenwärtig gezählt werden, über-  
steigt 850, was die Gesamtzahl der von uns auf dem

rechten Ufer der Maas seit dem 1. August gemachten  
unverwundeten Gefangenen auf 1750 bringt. In der  
Gegend von Chenois unternahmen wir gleichzeitig  
einen lebhaften Angriff, der uns den größeren Teil des  
von uns vorgestern verlorenen Geländes einbrachte.

Man kann gespannt darauf sein, wann die Franzo-  
sen nach diesem Triumphgesang den Wiederverlust der  
eroberten Stellungen mitzuteilen werden. Wir  
können von neuem mit Stolz auf unsere Truppen  
blicken, die es fertig gebracht haben, die hartumdrän-  
gten Stellungen dem Feinde von neuem zu entreißen.

### Der österreichische Kriegsschauplatz.

;; Wien, 3. August. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Wladimir warfen unsere Truppen eine feind-  
liche Abteilung, die auf schmalen Fronten in unsere Grä-  
ben eingedrungen war, restlos wieder hinaus. Die Armee  
des Generalobersten von Böhm-Ermolli wies südwestlich  
und westlich von Brody Angriffsversuche zurück. Auch  
an der von Sarny nach Kowel führenden Bahn und am  
unteren Stochod scheiterten russische Vorstöße.

Somit verhielt sich der Feind gestern wesentlich ru-  
higer, was vor allem seinen über jedes Maß hohen Ver-  
lusten zuzuschreiben sein mag.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen wurden  
gestern im Vercola-Abschnitt 140 Italiener, darunter zwei  
Offiziere, gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Auf  
den Höhen südwestlich von Vercella wurden am 1. August  
wieder zwei italienische Bataillone unter den schwersten  
Verlusten zurückgeschlagen.

Somit keine besonderen Ereignisse.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellv. d. Chefs des Generalst. v. Doerfer, Feldm.

### Ereignisse zur See.

Eine Gruppe unserer Torpedofahrzeuge hat am  
2. August morgens militärische Objekte in Mafetta be-  
schossen; ein Flugzeughangar wurde demoliert, eine Fa-  
brik in Brand geschossen, eine andere beschädigt; bei der  
Rückkehr hatten diese Torpedofahrzeuge und der zu ihnen  
gehörende Kreuzer „Aspern“ ein kurzes Feuergefecht mit  
einer aus einem Kreuzer und sechs Zerstörern bestehen-  
den feindlichen Abteilung. Nachdem unsererseits Treffer  
erzielt worden waren, wendeten die feindlichen Einheiten  
nach Süden ab und verschwanden. Unsere Einheiten feh-  
ren unverletzt zurück. In den Morgenstunden desselben  
Tages wurden fünf feindliche Landflugzeuge, welche über  
Durz (Durazzo) Bomben abgeworfen hatten, ohne irgend  
einen Schaden anzurichten, von den dort sofort aufgestie-  
genen Seeflugzeugen verfolgt. Eines der feindlichen Flug-  
zeuge wurde einige Seemeilen südlich Durz (Durazzo)  
durch eines unserer Seeflugzeuge (Führer: Seeführer  
v. Fritsch, Beobachter: Seeführer Seiwera) zum Absturz  
gebracht und, nur leicht beschädigt, erbeutet. Von den bei-  
den Insassen, welche die Flucht ergriffen hatten, wurde  
später ein Offizier von unseren Truppen gefangen.

Torpedofahrzeug „Magnet“ wurde am 2. August vor-  
mittags von einem feindlichen Unterseeboot angezielt  
und durch einen Torpedotreffer am Heck beschädigt. Hier-  
bei wurden zwei Mann getötet, vier verwundet; sieben  
Mann werden vermisst. Das Fahrzeug wurde in den  
Bafen eingebracht.

;; Wien, 4. August. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich der oberen Wolzowa und am Czarny Eze-  
remos am rechten Flügel der unter dem Oberbefehl des  
Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl Franz Joseph ge-  
bildeten Heeresfront entwickelten sich neue für die verbün-  
deten Truppen günstige verlaufende Kämpfe.

In der Mitte und am linken Flügel der Heeresfront  
des Erzherzogs keine besonderen Begebenheiten.

Bei Jalsce griff der Feind unsere Stellungen an.  
Er wurde abgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terschtyanskij  
schlug unsere Kavallerie im Rajonettitsch einen Angriff  
zurück. Einer unserer Flieger hat in diesem Raum vor-  
gestern einen feindlichen Farman-Doppeldecker abgeschos-  
sen.

Westlich von Raszowla am Stochod brach gestern vor-  
mittags ein starker russischer Angriff zusammen. Nach-  
mittags gelang es dem Feinde durch erneute Vorstöße  
bei Rudla in unsere Linien einzudringen. Herbeileitende  
deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone und Teile  
der polnischen Legion warfen die Russen des Abends vol-  
lends zurück.

Südlich der Bahn Sarny-Kowel wehrten die Trup-  
pen des Generals Path einen starken russischen Angriff ab.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten

der Fronten entwickelte die feindliche Artillerie gestern  
lebhafteste Tätigkeit.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellv. d. Chefs des Generalst. v. Doerfer, Feldm.

### Der Luftangriff auf London.

Die englische Admiralität behauptet, bei  
dem großen Luftangriff auf England in der  
Nacht zum 1. August seien zwar 80 Bomben ab-  
geworfen worden, es sei aber keine auf Lon-  
don gefallen; wenn die Luftschiffe das Ge-  
genteil behaupteten, müßten sie sich wohl in der  
Gegend geirrt haben. Als Zeugnis für die tat-  
sächliche Wirkung des Angriffs auf London dient  
der folgende Bericht:

Blissingen, 2. August 1916.

Ein holländischer Ingenieur, der sich in der Nacht  
vom 31. Juli zum 1. August in einem Vorort Londons  
aufhielt, und den deutschen Luftschiffangriff miterlebt  
hat, erzählte hier:

„Ich war Gast eines holländisch-englischen Mu-  
derklubs und übernachtete mit einigen Freunden in  
unserem Boothaus an der Themse. Kurz nach Mitter-  
nacht wurden wir durch einen betäubenden, scheinbar  
von allen Seiten kommenden Lärm geweckt. Die Ka-  
nonen donnerten, Alarmglocken schallten, Rebellhö-  
rer tüteten. Wir stürzten hinaus. Unsere Erwartung  
betrug uns nicht. Wir sahen uns einem Angriff deut-  
scher Luftschiffe gegenüber. Es war ein schaurig-schö-  
nes Schauspiel, das ich zum erstenmal in meinem Leben  
mit an sah, und dessen Wiederholung ich, offen gesagt,  
nicht wünsche. Der Nachthimmel war anfangs wun-  
dervoll sternklar, keine Wolke trübte die Aussicht.  
Wir bemerkten zunächst die angreifenden Luftschiffe  
nicht, zumal die englischen Scheinwerfer zu spielen an-  
gingen und kreuz und quer wie durcheinander den Him-  
mel absuchten. Erst nach geraumer Zeit fingen sie an,  
planmäßig zu arbeiten und alle Teile des Himmels  
abzusuchen. Die Kanonen donnerten ununterbrochen.  
Ich bin jedoch fest davon überzeugt, daß auf das Gerate-  
wohl geschossen wurde, da es uns allen in der ersten  
Zeit unmöglich war, auch nur den Schatten eines Luft-  
schiffes zu erblicken. Wenigstens wir das Krachen  
in fischlagender Womben deutlich hören konnten,  
nithin also wußten, daß hier kein blinder Alarm vor-  
lag. Plötzlich bemerkten wir im Dichte eines Scheinwer-  
fers, der im Gegenfah zu den anderen stillstand und sich  
nicht drehte, drei oder vier kleine schwarze Striche hoch  
oben am Himmel in der Größe einer Zigarette. Diese  
Bislon dauerte höchstens eine Minute. Dann verloren  
wir die Luftschiffe aus den Augen, um sie nicht wieder  
zu Gesicht zu bekommen, obwohl wir das Krachen ein-  
schlägender Bomben noch sehr lange und das Donnern  
der Abwehrgeschütze mindestens noch dreiviertel Stun-  
den hören konnten. Inzwischen verbedeten aufsteigende  
Rebel den Gesichtskreis völlig. Der Schaden ist nach  
der Angabe des Ingenieurs so bedeutend, daß er vor-  
läufig noch gar nicht abgeschätzt werden kann. In den  
London-Docks sind mehrere Magazine und  
Anlagebrücken vollständig vernichtet. Die  
dort verankerten Schiffe wurden zum Teil schwer be-  
schädigt. Die Aufregung unter der Bevölkerung Lon-  
dons war überall unbeschreiblich groß. Es ist jedoch  
bezeichnend, daß die Engländer die deutschen Luftschiffe  
selbst „verdammte Schneidig“ finden und viel weniger  
auf die Deutschen schimpfen, als auf die eigene Rege-  
rung. In Huntington ist ein ganzes Straßenviertel  
niedergebrannt. In Kent sollen die Opfer an Men-  
schenleben besonders groß sein.“

Notterdam, 1. August.

„Daily Mail“ drückt ihre Unzufriedenheit aus,  
daß bei dem letzten Doppelangriff kein deutsches  
Luftschiff heruntergeschossen worden ist.

### Hindenburgs erweiterter Machtbereich.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat  
den Oberbefehl über mehrere Heeres-  
gruppen auf der Ostfront erhalten, um  
„der durch die allgemeine russische Offensive ge-  
schaffenen Lage Rechnung zu tragen“. Es ist  
dem befohlenen deutschen Feldherrn und Besieger  
der Russen damit der größte Teil der ganzen Ost-  
front unterstellt worden.

In schwerer Stunde war Hindenburg die Rettung  
Deutschlands. Er hat den Sieg von Tannenberg errun-  
gen und dort im ganzen Kriege die einzige Vernich-  
tungsschlacht geschlagen. Nach dem großen Vormarsch  
im Sommer des vorigen Jahres hat er auf dem begrenz-  
ten nördlichen Teil des russischen Kampfplatzes die  
Russen an jedem Vormarsch gehindert. Sie haben  
daraus auch ihren letzten großen Angriff gegen die  
Stelle der Front unserer verbündeten Truppen gerich-

tet, wo nicht schon der Hindenburgschrecken ihre Krieger beim Sturm auf die Gräben packt. Gewiß: es ist inzwischen gelungen, dem Ansturm der Russen Halt zu gebieten. Immer aber noch verfügen die Russen über eine gewaltige Menschen-Überlegenheit, mit der sie fortgesetzt unter größter Verachtung der Verluste gegen die Stellung an der Mittelmächte vorgehen.

Nun wird der Feldmarschall v. Hindenburg den Befehl über die sämtlichen Heeresgruppen übernehmen. Belebend und hoffnungserweckend wird diese Nachricht auf ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn, in gleicher Weise auf das Volk und Heer wirken. Allgemein sind der Glaube und die Ueberzeugung vorhanden, daß es dem bewährten Feldherrn und seiner machtvollen Persönlichkeit gelingen wird, auch im Osten die Mittelmächte wieder zum Siege zu führen.

Die Macht der Persönlichkeit, die sich schon so oft als entscheidender Faktor in der Kriegsführung erwiesen hat, wird auch jetzt wieder deutlich in die Erscheinung treten. Bei unseren Truppen wird sie das Siegesbewußtsein und die Widerstandskraft steigern und stärken. Auf unsere Gegner wird diese Meldung lähmend wirken. Die Schlacht bei Tannenberg, die beiden Siege an den Masurischen Seen sind vom russischen Heere auch heute noch nicht vergessen.

In rein militärischer Hinsicht hat durch diese Ernennung die Einheitlichkeit des Oberbefehls eine weitere Steigerung und Sicherung erfahren. Die Anordnungen für die ganze Front werden jetzt einheitlich von einer einzigen Stelle ausgehen, bei der alle Fäden zusammenlaufen. Es ist dadurch das Zusammenwirken der einzelnen Heeresgruppen gewährleistet. Die Ernennung ist also gleichzeitig der ganzen Welt das selbstlose Zusammengehen der österreichisch-ungarischen mit den deutschen Truppen. Möge der Erfolg der erhoffte sein.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

### Die Stimmung an der Hindenburgfront.

Der Kriegsberichterstatter Rolf Brandt telegraphiert von der Armee Linzgen:  
Die Stimmung an der Front ist stark und gewiß. Am Mittwoch ist Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Begleitung von Erzherzog Rudenborff auf dem Wege entlang der wohnlichen Front von den Truppen jubelnd begrüßt worden.

## Der Krieg zur See.

Das deutsche Ziel am Stagerat erreicht.  
(Der Bericht eines amerikanischen Offiziers.)  
New York, 3. August. Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB:

Der Bericht des Kapitäns William Sims von der Marine der Vereinigten Staaten über die Seeschlacht am Stagerat ist vom Hauptauschuß für Marineangelegenheiten veröffentlicht worden.

Sims sagt, daß eine gut zusammengeordnete Flotte über Schlachtkreuzer verfügen müsse, eine Notwendigkeit, die er schon vor der Seeschlacht im Zusammenhang mit dem amerikanischen Flottenprogramm vertreten habe. In seiner Besprechung der Seeschlacht hebt Sims die Möglichkeit der Unterdrückung gewisser wesentlicher Grundzüge in den Berichten über die Schlacht aus militärischen und politischen Gründen hervor. Sein Aufsatze über die Schlacht enthält die folgenden interessanten Beobachtungen:

Die Behauptung englischer Schriftsteller, daß die Aufopferung eines Geschwaders von Schlachtkreuzern in einem hinhaltenden Gefecht gegen Schlachtschiffe gerechtfertigt gewesen sei, kann nicht als richtig angesehen werden, da die militärische Lage keine entscheidende Schlacht erforderte. Es ist kein Grund vorhanden, zu glauben, daß die Deutschen die Absicht hatten, ihre Flotte in einem entscheidenden Kampfe gegen einen überlegenen Feind aufs Spiel zu setzen. Dagegen besteht Grund, zu glauben, daß die Deutschen wußten, was sie wollten. Eine vernünftige Vermutung ist, daß sie ihre Absichten ausführten, nämlich „Englische Schlachtkreuzer in eine Falle zu locken und sie zu vernichten, ehe sie von der Hauptmacht unterstützt würden.“

### Zwei italienische Unterseeboote verloren.

Die italienische Marine gibt bekannt: Zwei weiterer Unterseeboote, die vor längerer Zeit zusammen mit anderen zu einer Unternehmung an den feindlichen Küsten ausgefahren waren, sind nicht mit den anderen zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Man muß sie als verloren betrachten.

### U-Boote vor der Tyne.

Moody meldet: Vor der Mündung der Tyne wurden die vier englischen Fischdampfer „Braconast“, „Titania“, „Rhodesia“ und „Helvetia“ durch deutsche Unterseeboote in der Nordsee versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet und in England gelandet. (Die englischen Fischdampfer dienen als Wachtschiffe.)

### Nur russische Prellschiffe auf schwedischem Gebiet!

Die Antwort der russischen Regierung auf den schwedischen Protest  
gegen die Ausbringung der deutschen Dampfer „Dissabon“ und „Worms“ ist jetzt eingegangen. Die Russen verfallen auf die faule Ausrede, die Ausbringung der Dampfer sowie die Verfolgung der Rettungsboote der „Dissabon“ hätte außerhalb der Drei-Meilen-Grenze stattgefunden; es sei aber möglich, daß Prellschiffe in schwedischem Hoheitsgewässer niedergegangen wären. Die russische Regierung bedauere dies und habe dem verantwortlichen Offizier einen Verweis erteilt. Alle Offiziere der russischen Marine hätten den Befehl erhalten, jede Verletzung der Neutralität Schwedens zu vermeiden.

Die schwedische Regierung erklärt hierzu: „Nach dem Urtreiben des schwedischen Reiches hat die schwedische Regierung durch zwei Verhöre des von Rußland heimgekehrten Vorgesetzten sowie durch die Zeugnisse des deutschen Personal und des Vorgesetzten an der Ausbringungsstelle sowie ferner des schwedischen Kapitäns Bonnevier, der sich an Bord der „Dissabon“ befand, erfahren, daß die Ausbringung der Dampfer innerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes stattgefunden hat. Der Schriftwechsel in dieser Frage ist noch nicht beendet.“

## Der Krieg im Orient.

### Die Türken in heftigen Kämpfen.

Das türkische Hauptquartier meldet:  
An der Kaukasusfront in den Abschnitten von Bitlis und Mush schwache örtliche Feuerkämpfe. Vom Feinde seit fünf Tagen mit sieben Regimentern Infanterie, vier Regimentern Kavallerie und über 30 Kanonen und Haubitzen hartnäckig ausgeführte Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen, die einen nach Nordosten gerichteten Vorsprung im Abschnitt von Ognott bilden und von einer ganz geringen Streitmacht verteidigt wurden, wurden blutig abge schlagen. Der Feind hatte während dieses Kampfes über 3000 Tote. Unsere Verluste sind verhältnismäßig sehr gering.

Am 1. August morgens griff der Feind mit herangeführten Verstärkungen nach einer siebenstündigen Beschließung von neuem diese Stellungen an und erlitt wiederum außerordentliche Verluste. Unsere vorgeschobene Abteilung wurde, da ihre Anwesenheit in dieser Stellung für nutzlos gehalten wurde, in ihre ein wenig rückwärts gelegenen Stellungen zurückgezogen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel an der Küste keine bedeutende Kampfhandlung. Die vom Feinde entsandte Tätigkeit, um namentlich nach Westen von Erzindjan vorzurücken, war vollständig fruchtlos. Die Ortschaft Kaleburnu westlich von Bolathans wurde vom Feinde besetzt.

### An der ägyptischen Front.

Das türkische Hauptquartier berichtet: In der Richtung nordwestlich von Katia warfen unsere Flieger Bomben und griffen mit Maschinengewehrfeuer erfolgreich englische Stellungen und Lager bei Muhammedie an der Küste und in Rummanie südlich von diesem Orte an.

### Der Vormarsch am Suezkanal.

Die „Daily Mail“ vom Dienstag meldet aus Rom an dem Suezkanal vom Sonnabend:

Der türkische Vormarsch längs der alten Karawanenstraße von el Arisch nach Kantana am Suezkanal ist soweit gegangen, als er irgendwie konnte. Der Feind hat sich verstärkt und ist von einer Linie westlich von Ugratina, wo er sich eingegraben hatte, etwa bis acht oder neun Meilen Entfernung von Romani, ungefähr drei Meilen vom Rande der Oase Katia gelangt. Die türkischen Vorposten stoßen gelegentlich vor und versuchen, unter der leichten Kavallerie der Australier, die ich übrigens ausgezeichnet bewährt, Gefangene zu machen. Die Türken bewegen sich auf der Front von etwa 10 Meilen äußerst vorsichtig voran. Gestern übernahm unsere vorwärtige Artillerie einen starken Trupenteil, mit plötzlichem Schnellfeuer und zerstörte ihr Kavallerie und Kamelreiter mit beträchtlichen Verlusten. Etwa 12000 Mann haben diesen Vormarsch unternommen und sie können sich nun von dem Zustand unserer Verteidigung überzeugen. Bis zu einem gewissen Punkte konnten die Türken ihren Vormarsch sehr gut bewerkstelligen. Sie marschierten bei Nacht und rasteten bei Tage unter Palmengruppen im Schatten, wo unsere Flieger sie nur schwer entdecken konnten. Aber ihre Stellung und Stärke wurde dennoch beobachtet, lange bevor sie unsere Truppen überraschen konnten. Bei ihrer Ankunft nahe bei Ugratina gruben sie sich rasch ein, wobei ihnen Arbeiterkompagnien, die sie mitgebracht haben, behilflich waren.

### Kriegsschiff und Flugzeug.

Das türkische Hauptquartier berichtet unterm 4. August:  
An der ägyptischen Front fanden in der Umgebung von Katia fortgesetzte Scharmelheile statt. Am 19. Juli beschloß ein feindliches Kriegsschiff auf der Höhe von Muhammedie eine Stunde lang ohne Ergebnis die Dattelwälder von Hud-el-Nedjat und Ugratina östlich von Katia. Das Kriegsschiff wurde durch Bombenwürfe von einem unserer Flugzeuge gezwungen, sein Feuer einzustellen und sich zu entfernen.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Der Fortschritt vor Verdun „bemerkenswert“.

Die holländische Zeitung „Nieuwe Courant“ schreibt über die Lage an der Westfront:  
Das Bemerkenswerte ist, daß man wieder von deutschen Angriffen bei Verdun hört. Das beweist, daß die deutschen Verstärkungen, von deren Eintreffen an der englischen Front Haig berichtet, nicht von Verdun genommen sein können.

### Frankreich vor dem Siege?

Poincare und Joffre haben an die französische Armee am zweiten Jahrestag des Kriegsbeginns Botschaften gerichtet. Der Präsident spricht darin von den Anzeichen des Sieges und behauptet, es offenbare sich allen Augen die Ueberlegenheit der Verbündeten. „Der Kampf ist allerdings noch nicht beendet, er wird noch hart sein, und wir alle müssen fortfahren, ohne Unterbrechung mit Leidenschaft und Feuer zu arbeiten. Aber schon neigt sich die Schicksalswaage nach langem Hin- und Hergehen auf die Seite der Entente.“

In der Botschaft Joffres hört man denselben Ton. „Der Augenblick ist nahe, wo die deutsche Militärmacht unter unserem gemeinsamen Druck zusammenbrechen wird. Der Sieg ist Euch sicher!“

Wie oft haben die französischen Soldaten wohl schon den wahren Sieg winken sehen!

### In ihren Kriegsziele noch nicht bescheidener.

Was ist an der Schwelle des dritten Kriegsjahres, so fragt „Temps“, unsere Aufgabe? Und er antwortet: Der Vertrag, den man 1917 unterzeichnen wird, wird kein gewöhnlicher sein. Man sagte, es werde sich darum handeln, Deutschland die Zähne auszubrechen. Das ist wahr, vergessen wir es nicht; ein Deutschland, das besiegelt, aber fähig ist, weiter einen Krieg vorzubereiten und zu führen, würde die Verdamnung der Welt sein und eine Schmach für ihre Toten bedeuten.

### Die Vernunft in Frankreich?

Das „Berliner Tagblatt“ bespricht die Stimmung in Frankreich und sagt u. a.:  
Offenlich sehen auch Frankreichs Führer ein, daß die beste Politik für ihr Land ist, sich einen guten Frieden zu verschaffen und den Krieg zu beenden. Aber die Schlächterei fortzusetzen, wenn man einen anständigen Frieden ohne weiteres Blutvergießen haben kann, den Krieg weiterzuführen, einzeln, weil man nicht waat

ihn zu beenden, stellt die Regierung unter solch schwerer Verantwortung vor Gott, der Menschheit und der Geschichte, daß man annehmen darf, das Wort Vernunft werde gehört werden.

### Der wirtschaftliche Krieg gegen Deutschland.

wurde vom englischen Ministerpräsidenten Asquith in aller Form im Unterhause verkündet. Die Hauptpunkte seiner Rede seien hier wiedergegeben:

Der Krieg, so sagte er, hat den Verbündeten die Augen geöffnet. Deutschland wird sein System der wirtschaftlichen Durchdringung nach dem Kriege wieder aufnehmen und dabei über sehr beträchtliche Vorteile verfügen. Im besetzten Gebiet von Belgien und Frankreich hat Deutschland Werkstätten und Fabriken zerstört und große Mengen Maschinen und Rohstoffe weggeführt, ohne von den Menschen zu sprechen, die nach Industriezentren Deutschlands und Oesterreich-Ungarns geschickt worden sind. Es verfügt außerdem über eine mächtige Handelsflotte, die augenblicklich sicher in den eigenen Häfen oder in den Häfen neutraler Länder liegt. Die Deutschen organisieren schon jetzt Industrien für einen Vorstoß auf die Märkte der Entente und für eine energische und wenn möglich siegreiche Wettbewerbung in neutralen Ländern während der Zeit der allgemeinen Erholung vom Kriege.

Auf der Pariser Wirtschaftskonferenz haben die Verbündeten sich nun verpflichtet, zunächst für die Wiederherstellung des verwüsteten Gebietes zu sorgen. Dies müsse sowohl die Erzeugung der Rohstoffe wie der industriellen Maschinen, der Ackerbauwerkzeuge, der Rohstoffe und der Handelschiffe einschließen. Außerdem hätten sich die Verbündeten verpflichtet, den feindlichen Mächten für eine Anzahl von Jahren die Behandlung auf der Grundlage der Meistbegünstigung zu verweigern. Das Entgegenkommen, das die Verbündeten einander beweisen würden, soll für die bestimmte Zeit nicht auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgedehnt werden. Außerdem würden die Verbündeten in der Zeit der Erholung vom Kriege ihre Hilfsmittel unter Bedingungen austauschen, die die Maßregeln Deutschlands, sich Vorräte und Material aus den neutralen Ländern zu sichern, durchkreuzen würden. Diese Pläne richteten sich nicht gegen die Neutralen, vielmehr siehe fest, daß die wirtschaftliche Offensive, die die Verbündeten fürchten, auch für die Neutralen, deren Interessen dieselben seien wie ihre, Gefahren einschließe.

Die Pläne des Gegners zu kennen, ist für die Wehr sehr wichtig, darum können wir die Ausführungen aus dem Munde von Asquith nur begrüßen. Die beste Antwort hat ihm schon eine englische Zeitung, der „Daily Chronicle“, gegeben, indem sie schreibt: „Wir müssen uns deutlich vor Augen halten, daß es für uns notwendig ist, zunächst den militärischen Krieg zu gewinnen und gründlich zu gewinnen, und daß der Friede, der darauf folgt, ein wirklicher Friede sein muß.“

Wenn England und seine Verbündeten erst durch die Kriegslage gezwungen sein werden, ihr bisheriges Ziel, die militärische Vernichtung Deutschlands, aufzugeben, dann fällt von selbst auch das Ziel unserer wirtschaftlichen Vernichtung.

### 10 000 englische Vermisste von Gallipoli.

Die Gesamtzahl der englischen Vermissten von Gallipoli wurden schon früher auf 290 Offiziere und 9700 Mann angegeben. Darunter befinden sich keine Offiziere und Mannschaften der Flotte. Der Kriegsrat hat die Liste der in türkischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Engländer durch den amerikanischen Vorgesetzten kontrollieren lassen und sieht sich nun zu der Feststellung genötigt, daß außer 19 Offizieren, 359 Mann, die sich in dieser Liste befinden, keine anderen englischen Soldaten sich in türkischer Gefangenschaft befinden. Die rund 10 000 Vermissten müssen daher für gefallen angesehen werden.

### Lezte Grüße von den Opfern der „King Stephen“-Tat.

Eine Flaschenpost vom „L. 19“.  
Ein schwedischer Fischer fand im Stagerat eine Flasche, die den letzten Bericht des Kommandanten Kapitänleutnants Löwe von dem am 2. Februar 1916 in der Nordsee verunglückten Luftschiff „L. 19“ enthält.

Der Bericht, der an Korvettenkapitän Straßer gerichtet ist, lautet:

Mit 15 Mann auf der Plattform von „L. 19“ unter 3 Grad östlicher Länge schwimmt die Hülle ohne Gondel. Ich versuche, einen letzten Bericht zu erhalten. Dreimalige Motorhavarie, leichter Gegenwind aus dem Nordweste verzögerte die Reise und führte mich im Nebel nach Holand, wo wir aus Gewehren beschossen wurden. Drei Motore versagten gleichzeitig und machten unsere Stellung schwieriger. Nachmittags, ungefähr um eins, brach unsere letzte Stunde an. Löwe.

Die Flasche, eine gewöhnliche Bierflasche, enthält ferner einige Postkarten und außerdem fünfzehn letzte Karteigrüße der Besatzung an ihre Angehörigen. Löwe schreibt an seine Gattin: Die letzte Stunde auf der Plattform mit meinen Leuten! Lange denke ich an dich. Vergib mir alles! Erziehe unser Kind! — Obermaschinist Faber schreibt: Meine innig geliebte Martha und Kinder! Jetzt ist also der Augenblick gekommen, wo ich mein Leben lassen muß. Auf hoher See, auf dem Brackstück unseres Luftschiffes sende ich dir die letzten Grüße. Es muß aber so sein. Grüße auch die Eltern und Geschwister. Die letzten herzlichen Grüße und Küsse von Deinem treuen Mann! — In einem anderen Schreiben heißt es: 11 Uhr vormittags am 2. 2. 1916. Wir leben noch alle, haben aber nichts zu essen. Früh war hier ein Fischdampfer, ein englischer, er wollte uns jedoch nicht retten. Er hieß „King Stephen“ und war aus Grimsby. Der Mut sinkt, der Sturm nimmt zu. Euer an Euch noch immer denkender Hans. Um 11 1/2 Uhr hatten wir ein gemeinsames Gebet, dann nahmen wir voneinander Abschied. Der gesamte Hund mit der Flaschenpost ist dem deutschen Konsul in Göteborg übergeben worden.

Die „Deutschland“ nach:

Washington, 3. August. Neutermeldung. Der Schleppdampfer „Timmins“ teilt mit, daß die „Deutschland“ gestern um 8.30 Uhr die Vorgebirge von Virginien passierte.

### Errichtung eines Kriegsveneramts.

Der Minister des Innern hat die Errichtung einer besonderen Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unfanterer Gebahrungen im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs verfügt, die dem Reich

den Postgeheimnis in Verflu angekliebert wird und die Besichtigung „Arie-Wunderant“ führt. Das Kriegs- wachermant wird seine Tätigkeit am 15. August aufnehmen.

## Casement erschossen.

London, 3. August. (Reuter.)

Heute um 9 Uhr früh wurde Roger Casement erschossen.

Die große Zahl der Märtyrer Irlands ist um einen vermehrt worden. Bismarckreichend wird das gefneht- tobe als eine Erlösung an. Ihm wäre eine Begna- digung aus der Hand der englischen Bedrücker seines geliebten Vaterlandes weit schwerer zu tragen gewe- sen, als der Märtyrertod für die Sache, die er als eine heilige Pflicht ansah.

Casement war ein lebender Beweis dafür, daß der Krieg immer wieder Gestalten von unerwartet roman- tischem Heroismus und Idealismus hervorbringt. Ob- gleich er wußte, daß ihm England nach dem Leben trach- tet, wagte er doch sein schlimmes Schicksal, als er die letzte Stunde für die Befreiung seines Vaterlandes ge- winnen glaubte. In dieses Abenteuer stürzte er sich aber nicht etwa als eine überhöhte garibaldische Natur, sondern sich seines Schicksals und der ihn erwartenden Möglichkeiten voll bewußt.

Casement hat schon lange vor dem Kriege, wie das verschiedene seiner Schriften beweisen, erkannt, daß der Konflikt zwischen Deutschland und England kommen müsse, er hat an erkannt, daß der Platz Irlands an der Seite Deutschlands sein müsse, an der Seite Deutsch- lands, das, ohne viel Worte zu machen, tatsächlich für die Befreiung der kleinen Nationen kämpft, während England, das sich rühmt, deren Beschützer zu sein, sie wie ein Hai zu verschlingen trachtet.

Casement war trotz seiner Stellung im Weltkriege noch nicht „revolutionär“ im eigentlichen Sinne zu nen- nen. Er agitierte zunächst nur gegen die Rekrutierung in Irland, die damals wie heute freiwillig war und da- her ohne Hochverrat bekämpft werden durfte. Das haben auch englische Arbeiterführer getan.

Der Anschlag auf sein Leben, der vom englischen Botschafter in Norwegen versucht wurde — eine wahre Schandmarke, die aber durch Greys Schweigen und durch die Überzeugung des Botschafters bestätigt wurde! — zeigt ihm das englische Gesicht in unmittelbarer Ent- deckung gezeigt haben, als er es bis dahin aus den Seiten der irischen Geschichte hat starren sehen. Und da wurde aus dem Bureaucraten, der bislang nur mit Mund und Feder für die Heimat stritt, ein Mann der Tat. Er ging hin, sein Leben zu opfern und die Ge- schichte der O'Connell, David und Parnell fortzu- setzen.

## Irland in Aufruhr.

Am Tage der Hinrichtung Casements sah sich Asquith gezwungen, im Unterhause Mitteilungen von einem neuen be- stehenden Aufstand in Irland zu machen:

„In vielen Teilen des Landes hat eine beträchtliche Erregung der Sinnfeln-Bewegung in ihrer aggressiven Form stattgefunden. In einigen Orten ist es zu bedauer- lichen öffentlichen Ausgrabungen für Deutschland gekom- men.“ Asquith fügte hinzu: „Die Militär- und Polizei- macht waren ausreichend, um einen neuen Aufstand zu ver- hindern.“

## Lozales und Provinzielles.

Wetterheim, 5. Aug. Das sogenannte Souper Schiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft wird auf un- bestimmter Zeit wieder fahren. Das Schiff geht bekanntlich um 6 Uhr von Mainz ab, 7<sup>30</sup> Uhr ab Geisenheim und um 11 Uhr bis Bingen. Die Rückfahrt erfolgt 8 Uhr ab Bingen. Abfahrt in Geisenheim 8<sup>30</sup> Uhr. Ferner läßt die Nieder- rheinische Rederei von nun an Sonntags einen Dampfer abfahren. Der Dampfer geht um 3<sup>30</sup> Uhr ab Gei- senheim zu Tal bis Ahmannshausen, von wo die Rückfahrt um 6<sup>30</sup> Uhr erfolgt. Die Ankunft in Geisenheim erfolgt um 7<sup>30</sup> Uhr abends.

4. Vorzugskarten beim Lebensmittelauf. Bei der letzten Sitzung des Hausfrauenbeirates des L. & A. wurde zur Sprache gebracht, in welche mäßliche und oft gefährliche Lage schwangere Frauen beim Lebens- mittelauf kommen, wenn sie inmitten einer größeren Menge auf Abfertigung warten müssen, und es wurde der Antrag ausgedrückt, daß diesen Frauen Karten verab- reicht würden, die ihnen den Einkauf außerhalb der Reihe der wartenden Personen gewährleisten. Die wir verneh- men, haben Charlottenburg und Berlin solche Vorzugs- karten bereits eingeführt und es dürfte sich empfehlen, daß andere Städte diesem Beispiele folgen. In Berlin ist die Sache technisch derart geordnet, daß die Frauen bei Anmeldung beim Magistrat für das letzte Drittel der Schwangerschaft zunächst wahlweise eine Milchkarte oder eine Brotkarte oder eine Butterkarte zusätzlich erhalten; zugleich erhalten sie eine Bescheinigung, auf Grund deren bei dem Andrang vor den Läden Ordnung führenden Kaufleute für ihre Vorabfertigung Sorge tragen. Schon die elementarste Rücksichtnahme auf den Zustand der in Frage kommenden Frauen läßt ihre Bevorzugung beim Einkauf berechtigt erscheinen.

Eiserne Reichsbank-Gedenkstüde. Um den eiser- nen Gedenkstücken, die die Reichsbank künftig neben dem Geldverkehr des Wertes des Willeseiner goldenen „Ländchen“ und Gebrauchsgegenstände gewähren wird, ihren idealen Wert zu erhalten und sie als bleibendes Erinnerungszeichen vor Entwertung durch Nachahmung und Handel zu schützen, hat der Bundesrat am 3. Aug. eine besondere Verordnung erlassen. Die Verord- nung verbietet grundsätzlich jede Vervielfältigung und Nachbildung. Der Handel mit den Gedenkstücken wird, wie als persönliche Erinnerungen dem Einkäufer zu Goldschmuck und seiner Familie zu erhalten, völlig ausgeschlossen, ebenso jede Weitergabe außer zu Gun- sten von Familienangehörigen oder für den Todesfall. Die bis 4<sup>1/2</sup> % Zinsen. Die Kriegsförderung des Reiches erfordert es, daß alle flüssigen Gelder dem Reiche zufließen werden. Das Reich gibt daher Reichsschat- anlagen aus und vergütet dafür an täglichen Zinsen. Die Zinsen werden sofort beim Einzahlen des Kapitals für die Zeit der Anlage im Voraus entrichtet.

Jede Reichsbankanstalt ist bereit, den Einkauf solcher Schat- anweisungen kostenlos zu vermitteln. Wer also zur Zeit irgendwie über freie Gelder im Betrage von mindestens 1000 Mark verfügt, kann sie auf diesem Wege ohne jedes Risiko und ohne irgendwelche Kosten oder Unkosten täg- lich zu 4<sup>1/2</sup> % Zinsen anlegen. Wird die Rückzahlung des Geldes vor Fälligkeit der Schatanweisungen gewünscht, so kann dies jederzeit geschehen. Die Reichsbank über- nimmt in diesem Fall die Schatanweisungen selbst, sie kauft ab dann die Zinsen bis zum Fälligkeitstage und zwar zum jeweiligen Banktag, gegenwärtig 5 %. Sonstige Kosten erwachsen durch die vorzeitige Einlösung nicht. Diese über- aus günstige, nur aus der Kriegszeit herausgegebene Ge- legenheit zu einer Kapitalanlage, die hochverzinslich ist und dabei doch täglich flüssig gemacht werden kann, ist bereits von weitesten Kreisen wahrgenommen worden und findet täglich mehr und mehr Anklang. — Falls jemand sich verpflichtet, die Gelder für die neue künftige Kriegsanleihe zu verwenden, so werden 4<sup>1/2</sup> % Zinsen vergütet. Die Einzahlung der Gelder auf die Kriegs- anleihe erfolgt zur gegebenen Zeit kostenlos.

X Aus dem Rheingau, 4. Aug. Jetzt herrscht das richtige Wetter für Reben und Trauben. Wenn es nun gelingt alles das was draußen hängt, hereinzubringen, dann gibt es immer noch Wein. Allerdings hat die ungünstige Witterung vor der jetzigen Hitzeperiode viel Schaden gebracht durch Durchrieseln der Traubchen und Verbreitung der Rebskrankheiten sowie Ueberhandnehmen des Fäulnis. Geschäftlich herrscht nicht viel Leben, doch kommt es immer zu einigen Abschlüssen. Gefragt werden für die 1915er nicht unter 2500 Mk. das Stück und in vielen Orten ist unter 3000 Mk. nichts zu kaufen. Für das Späthjahr gibt es eine ganze Anzahl Versteigerungen.

X Vom Rhein, 4. Aug. Die auch für die Rhein- schiffahrtsinteressenten überaus wichtige Donaukonferenz, die vor allem in Bayern angeregt und gefördert wurde, wird am 5. September in Dörmst (Darmstadt) stattfinden. Es wird sich bei dieser Aussprache um eine Rundgebung der Mittelmächte hinsichtlich der Verkehrsseite handeln. Alle jene Gebiete, die an die Donau und den Rhein durch Kanäle angeschlossen sind oder angeschlossen werden wollen, und während des Krieges, erst recht aber nach dem Kriege auf einen lebhaften Wechselverkehr zwischen Deutschland und den Donaustaaten hoffen, haben sich zu der Konferenz angemeldet und bekunden ihre Aufmerksamkeit über diese große Angelegenheit. Von Deutschland aus hat der deutsche Vinnenschiffahrtsverein, der bayerische Kanalverein weitere Vereine und Körperschaften, von Städten Bonn, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Koblenz, Köln, Ludwigshafen, Mainz, Mannheim, außerdem Würzburg, Stuttgart, Bam- berg, Passau, Regensburg, Ingolstadt, Donaueschingen, Ulm, Donaueschingen gemeldet. In Oesterreich haben sich eben- falls viele Körperschaften und Vereine, ferner die Städte Linz, Wels, Melk, Krems Tulln, Innsbruck Salzburg u. a. gemeldet.

## Neueste Nachrichten.

III. Kopenhagen, 4. August. Die der National-Ti- dende aus Petersburg mitgeteilt wird, können die russischen Truppen noch immer die Offensive halten. Bei Kowel da- gegen waren sie außer Stande den Widerstand des Fein- des zu brechen. Die Stadt, die von großer strategischer Wichtigkeit ist, wird vom Feinde tapfer verteidigt. Heftige Kämpfe werden gleichfalls westlich von Luck, sowie bei der galizischen Stadt Monasterzysk ausgefochten. Nach Berich- ten von anderer Seite müssen die Verluste der Russen in den letzten Wochen grauenregend gewesen sein. Längs aller Bahnlinien, die mit der Front in Verbindung stehen, werden in größter Eile unzählige Lazarettbaracken errichtet, die mit Kranken und Verwundeten angefüllt sind, jedoch ohne ärztliche Pflege bleiben müssen, da es überall an der Front an Ärzten und Pflegerpersonal fehlt. Auch Typhus und Cholera räumen im russischen Heere mit furchtbarer Grausamkeit auf. Man hat keine Zeit, die Toten zu beer- digen, die Leichen wirft man einfach in die Flüsse, die mit Tausenden von russischen Leichen angefüllt sind. Aus dem Hauptquartier ist an die Befehlshaber der allerdringendste Befehl ergangen, die Offensive unter Anspannung aller Kräfte, ohne sich durch blutige Opfer oder durch Epidemien abbrechen zu lassen, so lange durchzuführen, bis die jetzige Gruppierung der deutschen und österreichischen Truppen dies ermöglicht. Alles deutet darauf hin, daß die gegenwärtige Offensive die letzte Kraftanstrengung sein wird, der Ruß- land fähig ist.

UU Amsterdam, 5. Aug. Die englischen Blätter enthalten nur wenige Einzelheiten über die letzten Zeppelin- angriffe auf England. Als das Luftgeschwader an der englischen Küste erschien, war es sehr neblig. Ein Bewohner aus einer Stadt an der Ostküste berichtete unter anderem der Westminster-Gazette, daß die Annäherung der Zeppeline durch Geschützfeuer aus südlicher Richtung angekündigt wurde. Die Abwehrkanonen wurden in Tätigkeit gesetzt, doch die Aussicht, die Zeppeline zu treffen, war infolge des dichten Nebels sehr gering. Das Luftschiff wich den Batterien aus und flog in nördlicher Richtung über das Land, um sich gegen 1<sup>11</sup> Uhr weiter westwärts zu wenden. Später vernahm man heftige Explosionen, gleichzeitig mit einem leisen Surren, das von einem sich nähernden zweiten Luft- schiff herrührte. 2 Damen erzählten, daß sie in Combrid- gesbird 10 Minuten vor 1<sup>1</sup> Uhr nachts im Zuge saßen, als ein Zeppelin über diesem erschien. Gleich darauf fiel auch eine Brandbombe nieder, das Luftschiff verschwand in westlicher Richtung. Ein Korrespondent berichtet von der Südostküste, daß kurz vor Mitternacht die Küste von einem oder mehreren Zeppelin besucht wurde. Der Zeppelin warf keine Bomben über die Stadt ab, man sah aber deutlich wie 3 Lufttorpedos auf die Stadt abgeschossen wurden. Ein Korrespondent der Times berichtet aus einer Stadt in Norfolk, daß die Bauern in den Dörfern Ost- englands der Meinung sind, daß der Zweck, den die Deut- schen diesmal mit ihren Zeppelin-Angriffen auf England verfolgten, die Vernichtung der Ernte gewesen sei, denn unter den 35 Bomben, die auf Norfolk abgeworfen wurden, waren wenigstens 12 Brandbomben. Auch dieser Korrespondent berichtet von dem nebligen Wetter gegen Mitternacht, wes- halb man die Zeppeline wohl hören, aber nicht sehen konnte

und weshalb die Abwehrgeschütze nicht zu ihrem Rechte kamen.

TU Haag, 5. Juli. Lloyd's meldet, der englische Dampfer „Framona“ (3600 Tonnen) von Kanada nach England unterwegs scheiterte und sank. Der englische Dampfer „Aquador“ (1770 Tonnen) wurde versenkt.

TU Genf, 5. Juli. Nach einer Kabelmeldung des „Journal“ aus Norfolk vom Donnerstag, begünstigte das neblige Wetter und der hohe Seegang die glückliche Aus- fahrt der „Deutschland“ ins offene Meer. Es besteht keine Aussicht, daß die überwachenden Schiffe der Alliierten die „Deutschland“ abfassen, die voraussichtlich in der Nacht auf Freitag das hohe Meer gewinnen werde.

TU Budapest, 5. Aug. Als Göt berichtet, in einem Funkpruch aus Barcelona: Der Moskauer Korrespondent des Blattes „ABC“ meldet: Bei Beginn der russischen Offensive erklärten russische Generäle, wenn die Offensive einen weitgehenden Erfolg bringen soll, müssen Lemberg und Breslau spätestens im Juli in russischen Händen sein.

## Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTG Großes Hauptquartier, 5. Aug. Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich bekannt wir, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nörd- lich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt. Sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitte von nördlich Ouilers bis zum Furewaldschen vorbrechende Eng- länder sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartem Nahkampf zurückgeworfen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde südlich von Maurepas abgeschlagen.

Im Aisnegebiet machte der Feind zahl- reiche Patrouillenunternehmungen, die über- all erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unserem gestrigen Gegenangriff im Abschnitte von Fleury 468 Gefangene, von 4 verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich erneut erbitterte Kämpfe.

Im Sommegebiet wurden 2 feindliche Doppelbecker im Luftkampf abgeschossen. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg. Uebergangsversuche der Russen über die Düna bei Demelen wurden vereitelt. Die Zahl der bei Rukha-Mirynska einge- brachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen. Bei Sereth nordwestlich von Jalosze wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen. Bei Ratitz über den Sereth vorgebrungenen russische Abteilungen mußten einem Gegen- stoß wieder weichen. Bei Niedzygory und Czmytogady hielt sich der Gegner auf dem Südufer.

Armee des Feldmarshalleutenants Erzherzog Karl. In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russengefangengenommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

## Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag, 5. August, von 3 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte: 7<sup>1/2</sup> Uhr: Salve. Sonntag den 6. August, Portiunkulafest, 7 Uhr: Frühmesse. 8<sup>1/2</sup> Uhr: Schulgottesdienst. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Hochamt. 1<sup>1/2</sup> Uhr: Vitanndacht. Die Versammlung des Marienvereins fällt aus. Heute in 3 Wochen wird der Hochwürdig Herr Bischof hier das hl. Sakrament der Firmung spenden und zwar an die 4 obersten Jahrgänge der Schulkinder. Sollten Ältere, Schulklassen, die hl. Firmung noch nicht empfangen haben, dann mögen dieselben sich im Pfarrhause melden. Der Firmunterricht beginnt heute nach der Nachmittags- andacht und darf kein Firmling dabei fehlen. Stiftungen: Montag, 7<sup>1/2</sup> Uhr: St. Messe für Johann, Magarethe und Christina Haas. Dienstag, 7<sup>1/2</sup> Uhr: St. Messe für Wendlin Nagler und dessen Ehefrau Gertrud. Mittwoch, 7<sup>1/2</sup> Uhr: Jahresamt für den im Kriege gefallenen Theobald Stuhlthaler. Donnerstag, 7<sup>1/2</sup> Uhr: St. Messe für Johann Baptist und Eleonore Rüder. Freitag, 7<sup>1/2</sup> Uhr: St. Messe für Lehrerin Mina Jamin. Samstag, 7<sup>1/2</sup> Uhr: St. Messe für Jakob Graf.

## Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 6. August, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Kirchenversammlung für den Kass. Gesangsverein.

## Kloster Marienthal.

(Gottesdienstordnung fürs ganze Jahr). Sonntags und Festtags Messen um 6, 7, 8 und 10 Uhr, Predigt, darauf Amt: nachmittags 2 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen Messen um 6, 7, 8 und 10 Uhr: Donnerstags um 9 Uhr von Mari bis November. Außerdem werden sowohl vor wie während und nach der feierlichen Meßzeit häufig noch Messen gehalten, desgleichen finden bei Ankunft größerer Prozessionen noch Predigten und Andachten statt. An jedem Dienstag ist Antoniusfest und die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen; an jedem ersten Freitag des Monats ist Herz Jesufeier mit Aussetzung des Allerheiligsten von 6 Uhr morgens an, um 9 Uhr Amt und 2 Uhr Herz Jesu- Andacht. Jeden Freitag der Woche ist um 2 Uhr nachmittags Andacht zur schmerzhaften Mutter.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen Gutsbesitzer, welche militärische Aus-  
hülle bei der Ernte wünschen, wollen sich sofort auf die-  
sigen Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 5. August 1916.

Der Bürgermeister:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Bei der heute Abend 9 Uhr stattfindenden  
Alarmprobe über das Verhalten bei einem feind-  
lichen Fliegerangriff  
haben die Mannschaften der freiwilligen und Pflichtfeuer-  
wehr pünktlich zu erscheinen und gemäß der ihnen erteil-  
ten Instruktion genau zu handeln.

Geisenheim, den 5. August 1916.

Die Polizeiverwaltung: Kremer.

Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr:  
Höfener.

## Bekanntmachung.

Die Lebensmittelliste des Wilhelm Bogler Nr. 86  
ist verloren worden. Eine zweite Ausfertigung ist des-  
halb heute ausgestellt worden und wird die erste Aus-  
fertigung für ungültig erklärt.

Geisenheim, den 5. August 1916.

Der Bürgermeister:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Geisenheim wohn-  
haften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder  
Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit  
vom 1. bis einschließlich 7. August d. Js. in dem Rat-  
hause dahier zu Jedermanns Einsicht offen.

Geisenheim, den 28. Juni 1916.

Der Magistrat:

J. B. Kremer, Beigeordneter

## Lokal-Gewerbe-Verein

An die Herren Schuhmachermeister, hier.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Betr. Verteilung von Vodenleder an die Schuhmacherei-  
betriebe.

(im Kammerbezirk, mit Ausnahme der Stadtkreise Frank-  
furt u. Wiesbaden.)

Nachdem die Anmeldefrist abgelaufen und die An-  
meldung der Schuhmachereibetriebe abgeschlossen ist,  
werden nunmehr die Lederarten ausgeteilt. Die  
Ueberfendung an den Einzelnen ist bei der großen Zahl  
der Anmeldungen nicht möglich. Es sind deswegen an  
die königlichen Landratsämter alle Lederarten für den  
betreffenden Kreis zur Verteilung überwiesen worden.  
Sie sind also bei den Landratsämtern abzuholen, falls  
diese nicht eine andere Art der Verteilung anordnen.  
Jedenfalls haben die angemeldeten Schuhmachereibetriebe  
sich wegen der Lederarten an ihr Landratsamt zu wenden.  
Dies geschieht zweckmäßig durch die Vorstände der Ge-  
werbevereine oder Handwerker-Vereinigungen.

Wer seine Lederarte besitzt, hat sich in der Woche  
vom 7. bis 12. August bei einem Lederhändler oder bei  
einer Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft innerhalb des  
Kammerbezirks (Regierungsbezirk Wiesbaden) in die Kunden-  
liste einzutragen. Dabei ist die Lederarte vorzuzeigen,  
damit der Firmenstempel des Lederhändlers oder der  
Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft, sowie das Datum  
der erfolgten Einschreibung darauf gesetzt wird.

Sobald das Leder zur Verteilung steht, hat jeder  
Schuhmachereibetrieb die auf ihn entfallende Menge gegen  
Vorzeigung seiner Lederarte bei demjenigen Lederhändler  
bzw. derjenigen Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft zu  
entnehmen, wo er sich in die Kundenliste eingeschrieben  
hat.

Wiesbaden, den 31. Juli 1916.

Die Handwerker-Bezirkskommission.

R. H. den hiesigen Herren Schuhmachermeistern zur  
Kenntnisnahme und dem Bemerken mitgeteilt, daß wir  
uns zur Empfangnahme der p. Karten an das Königl.  
Landratsamt gewandt haben.

Der Vorstand des Lokal-Gewerbe-Vereins

J. A. Kib.

## Kriegs-Trauerbildchen

### Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig  
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

## F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5b/10

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unab-  
dingt fest. Die Petry Patent-Pesthalter können auch  
in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.  
Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme.  
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-  
ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen  
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

## Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,  
Strümpfe, Strickwolle,  
Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fussiappen,  
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,  
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,  
Kragen, Manschetten, Kravatten.

## Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl.  
Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben  
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

## Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

2 Lindenplatz 2

Giro-Konto bei der Reichsbank und der Landesbankstelle in  
Rüdesheim und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. und Berlin

Postsparkonto Nr. 492, Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 60 Rüdesheim a. Rh.

Kassenstunden während des Krieges:

An Werktagen: Vormittags 8—1 Uhr,

An Sonn- und Feiertagen: Vorm. 8—9 und 11—12 Uhr

empfiehlt sich zur

provisionsfreien Ausführung sämtlicher

in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

zu den vorteilhaftesten Bedingungen.

Annahme von Spareinlagen von Jedermann.

Verzinsung bis zu 4%, je nach Kündigung.

Einzahlungen und Ueberweisungen auf unser Postsparkonto

sind gebührenfrei.

Vermietung eiserner Schrankfächer (von 4. an) in unserem

feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrank unter Selbstverschluß

der Mieter.

Strengste Verschwiegenheit aller Geschäftsvorgänge,  
auch Behörden gegenüber.

## Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124

Junker & Ruh-Gaskocher

noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlucht

beste Marken

sowie sämtliches Zubehör

Zylinder, Birnen, Glocken

neu eingetroffen.

Wegen grossen Abschlüssen

günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Taschen-

und Hand-Lampen

la. Fabrikat

sowie dauerhafte Batterien und

A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkan“-Emailgaskochlöple.

## Hurra dem deutschen Heer!!!

gekrönt mit Ruhm und Ehr.

Ein Chorpruch mächtig, wuchtig, melodisch

Partiturbuch 0.10

Für Schulen, Frauenstimmen, gem. Chor, Männerchor.

Kamerad komm!

Soldaten- und Vaterlandslieder mit Melodien 0.10,

Kaiser-Marsch

von Richard Wagner für Klavier 1.—

Vaterlands- und Preußen-Marsch

für Klavier 1.—

Türkische Scharwache

für Klavier 1.20

Schön ist die Jugend

Prächtige Fantasia mit Text für Klavier 1.50

Notenleseschule

von H. Martini. Unentbehrlich für Anfänger 0.50.

Großes Lager aller Art Musik. Verzeichnisse kostenlos.

Karl Frigische, Musikalienhandlung, Leipzig 27.

## Bitte lesen!

Ich komme in den näch-  
sten Tagen nach Geisen-  
heim u. umg. zum An-  
kauf aller Art  
gebrauchter Sacke  
auch zerissene und Pack-  
tuch. Zahle wegen drin-  
gende Bedarf hohe Preise.  
Angebote erbitte sofort an  
Mandel, Frankfurt a. M.  
Gr. Friedbergerstr. 61.

## Schlosser,

auch Kriegsbeschädigte, bei  
hohem Lohn, für dauer-  
nde Beschäftigung sofort ge-  
sucht.

Dr. H. Zehrlaut

G. m. b. H.,

Mainz-Rothheim.

Haltestelle der Straßenbahn.

## Wohnung

4 Zimmer und Küche,  
Kochgas, elektrisch Licht, mit  
Zubehör, womöglich etwas  
Gartenanteil zu mieten ge-  
sucht.

Offerten mit Preisangabe  
unter Nr. 341 an die Ge-  
schäftsstelle d. Geisenh. Ztg.

Kleine

3 Zimmer-Wohnung

und Küche zu vermieten.

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle d. Geisenh. Ztg.

2 Zimmer

nebst Küche sofort zu ver-  
mieten.

Steinheimergarten 11.

4 Zimmer-

Wohnung

mit Küche und Zubehör zu

vermieten.

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

## Elektr. Licht



frisst weniger als Petroleum!

Korn 3.50 M.  
Kognak 4.—, 4.50  
Hotel, Restaurant, Cafe  
"Zur Linde". Telefon 215

Freiwillige  
Feuerwehr  
Geisenheim.

Zu der heute  
Abend um 9 Uhr  
stattfindenden Alarmier-  
ung gegen Fliegeran-  
griffe begeben sich unsere  
Mitglieder in Uniform an  
die betreffenden Gerätehäu-  
ser.

Das Kommando.

Katholischer  
Gesellen- u. Jünglings-  
Verein.

Sonntag in der Frühmesse  
gemeins. Kommunion.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

I. Geisenheimer  
Fussball-Verein 1908

Morgen Sonntag Nach-  
mittag 1/2, 3 Uhr

Wettspiel

gegen den Fußballverein  
Bingen.

Frisch eingetroffen  
Dahlena Pflanzenfleisch-  
Extrakt

Dahlena Bouillonwürfel  
Hards Eier-Sparpulver

Alle Sorten Obst  
Pflirsche, Aprikosen, Pflau-  
men, Birnen, Äpfel

Fallobst p. p.  
Gemüse, Blumenkohl, Wir-  
sing, Weiss- u. Rotkraut,

Bohnen, Gurken, Salat p. p.  
große saftige Zitronen bei

G. Pissmann

Nehme jedes Quantum  
Obst an.

Alle Sorten

## Obst

kauft fortwährend zu den  
höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,

Bollstraße

Frisch eingetroffen:

Saftige Imperialäpfel, feine

Zitronen

3 Stück 25 Pf.

Frisches Gemüse

als

Blumenkohl

Wirsing

Weißkraut

Karotten

Kohlrabi

Gurken und Salat

Dahlena Pflanzenfleisch-

Extrakt.

G. Pissmann, Marktstraße.

Zu höchsten Tagespreisen

werden alle Sorten reifes

Obst

angekauft.

Franz G. Spring, Bldg.

Marktplatz Nr. 12.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander